

Galerien

Die Wurscht im Spinnennetz - Ich Tarzan, du Mogli

Galerien

Die Wurscht im Spinnennetz

(cai) Die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten ist bekanntlich die Gerade. Und die längste? Hm. Der Satz? (Einer von Thomas Bernhard wahrscheinlich.)

Angelika Kaufmann schreibt ebenfalls sehr viel.



Allerdings am liebsten in einer Wurscht ohne Punkt und Komma. Was hat es nun zu bedeuten, dass ihr Markenzeichen ausgerechnet eine "pointillistische" Frisur ist (schwarze Tupfen auf weißen Haaren)? Dass sie auf Dalmatiner steht? Falsch. Das ist ein Zitat. Aus dem "Niederösterreichischen Tagebuch", wo die gebürtige Kärntnerin sich immer den Wecker gestellt hat, um bis zum Klingeln Registrierkassenrollen mit dem Pinsel zu betupfen (oder sich was zu notieren).

"Zeitpunkte" also? Heuer müsste die Schreibkünstlerin und Illustratorin von Büchern für Kinder und Erwachsene dann eigentlich genau 80 Punkte in ihren Haaren haben. Für jedes Lebensjahr einen. In der Galerie Splitter Art hat sie jedenfalls 80 Papierblüten duftig an die Wand gesteckt. Lauter behutsam zerknüllte Mayröcker-Gedichte. Den Wälzer "Gesammelte Gedichte" hat sie irgendwo aufgeschlagen und, nein, nicht die Seiten herausgerissen und zu Klumpen zusammengedrückt. Sondern in der Reihenfolge des Umblätterns

abgeschrieben. Auf spinnwebfeinem Japanpapier. Ohne die Verse vorher zu lesen. ("Es ist spannend, Gedichte *schreibend* zu erleben.")

Je länger das Gedicht, desto dichter die lyrisch aufgeladene Handschrift und desto dünkler das Bauscherl. (Manchmal wird die geballte Poesie auch ganz intim in einem Plexiwürfel verschlossen.) Ob das "gestische Origami" ein zarter Hinweis auf die Vergänglichkeit ist? Auf den Papierkorb? Wobei: Grad im Zerknüllen *erblüht* das Papier doch erst. (Und wer ein Mayröcker-Gedicht *lesen* will, soll sich halt ein Buch kaufen.)

Galerie Splitter Art

(Salvatorgasse 10)

"poetry", bis 14. August

Mo. - Fr.: 11.30 - 13.30 Uhr

und 15.30 - 17.30 Uhr

Ich Tarzan, du Mogli

(cai) Ausstellungsbesucher glauben ständig, Donna Ong wäre ein alter Mann. Mit viel Freizeit. So ein Philatelistentyp, der die Zähne seiner Briefmarken täglich mit Zahnseide reinigt. Und dann sind sie ganz überrascht, dass dieser beschauliche Perfektionismus von einer jungen Frau aus Singapur stammt (deren Vater Antiquitäten gesammelt hat und die nun selber mit Hingabe auf Flohmärkte und zum Altwarenhändler geht).

Den Wienern schickt sie Grüße aus den Tropen: "From the Tropics, With Love." Nein, sie ist *nicht* an der Hitzewelle schuld. Die ist keine Kunstaktion. Jedenfalls keine von Donna Ong. Während ihres Wien-Aufenthalts (Mai/Juni) als Artist-in-Residence der Krinzinger Projekte hat sie ja nicht wie wild Wärmelampen und Heizgeräte aufgekauft, in den Projektraum gestopft und vor ihrer Abreise alles eingeschaltet. Einschlägige *Lektüre* hat sie besorgt und aufgestapelt ("Das Dschungelbuch" . . .). Und fleißig tropischen Dekor angehäuft. Denn hier geht es um die (historisch geprägten) ambivalenten Klischeebilder, die sich Menschen aus kälteren Klimazonen vom Dschungel machen: ein üppiger, nie verwelkender "Blattsalat", doch voller Schlangen. Eine grüne Paradölle. Wo die zivilisierte Welt heute ihre völlig unbekanntem Promis aussetzt, die sich erst, wenn sie ihre 15 Minuten Ruhm hatten, trauen, um Hilfe zu rufen ("Ich bin ein Star - holt mich hier raus!"), und wo sich ein Profischwimmer a. D. im Lendenschurz (der Lederhose des Dschungels) an eine Liane klammert und jodelt. (Tarzan hätte locker beim Musikantenstadl auftreten können.)

Zur Einstimmung muss man sich an fragilen, frei hängenden Drucken vorbeischlängeln. Die zeigen familienfreundliche Dschungelattrappen (Palmenhäuser). Dahinter bastelt Donna Ong "ihre" Tropen. Mit mikrochirurgischer Präzision pflückt sie die Botanik aus alten

Illustrationen und verdichtet sie zu einer filigranen Urwaldfantasie. Oder sie arrangiert Plastikpflanzen und Porzellantiger herzhafte kitschig. Vermisst hab ich bloß das *gefährlichste* Raubtier des Dschungels: den Fußball. (Oder ist die Maßeinheit für die Zerstörung der Regenwälder *nicht* das Fußballfeld?) Vermeintlich naive Kunst.

Krinzinger Projekte

(Schottenfeldgasse 45)

Donna Ong, bis 1. August

Mi. - Fr.: 15 - 19 Uhr

Sa.: 11 - 14 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/764691_Kunst.html

© 2015 Wiener Zeitung